Eine Symbiose mit Kräften der Natur und Mythen der Region

Der Kunstverein Oberer Zürichsee besuchte die spannende Ausstellung im Kunstmuseum Luzern des weltweit berühmten Künstlers Ugo Rondinone, dessen Wurzeln in der Innerschweiz liegen.

Ein Künstler, der international grosse Erfolge feiert, zahlreiche Auszeichnungen erhielt und in beinahe allen grossen Metropolen Ausstellungen hatte, ist in seinem Heimatland erstaunlicherweise nur wenig bekannt, erklärte Kunstvermittlerin Frau Bitterli den rund 40 Mitgliedern des Kunstvereins. Als Sohn italienischer Gastarbeiter hatte es der in Brunnen aufgewachsene Künstler Ugo Rondinone nicht immer einfach und ist trotzdem der Zentralschweiz stark verbunden.

Dies zeigt er zurzeit eindrücklich in seiner Ausstellung im Kunstmuseum Luzern. «Cry Me a River» – der Titel zitiert nicht nur einen viel interpretierten Song, sondern verweist auch auf die Reuss, die ganz nahe am Museum in den Vierwaldstättersee fliesst. Seine raumgreifenden Installationen lassen den Betrachter spüren, wie sehr Rondinone die überwältigende Schönheit der Landschaft respektiert und überaus liebt, die Naturgewalten ebenso bewundert wie auch fürchtet.

Seine künstlerische Ausdruckskraft scheint eine Symbiose mit den Kräften der Natur einzugehen, ein Zusammenspiel mit den Bergen, dem See, den Sagen und Mythen der Region. Dramatisch angeordnete Blitze, in ihrer Schönheit eingefroren, lösen Angst, Unsicherheit und Erleichterung aus. «lightning», kopfüber in Metall gegossen und knallgelb lackiert, hat seinen Ursprung in einer vom Blitz getroffenen alten Eiche in seinem Garten. Die abgespaltenen Äste waren seine Vorlage und wer genau hinschaut, sieht die organischen Formen und Einzelheiten, die vom ehrwürdigen Baum übrigblieben. Unter schwebenden Fischen, um fast 60 kleine und sehr individuell gestaltete Vögel herum bis zu den vielen Miniaturpferden, Ugo Rondinones Kunst ist greif- und erlebbar, eine jede der kleinen Bronzefiguren eine zeitlose Persönlichkeit.

Grellgelbe Blitze scheinen den Raum zu zerteilen – «lightning». Bilder zvg

Ein Lieblingswerk von Udo Rondinone sind die rund 2000 Sonnenzeichnungen von Kindern aus aller Welt.

Schwere eines heftigen Regenfalls

Als archaischer Gegensatz dazu die riesigen Steinmännchen – ehrfurchtgebietende Gesellen, die aus grob gehauenen Steinblöcken erschaffen wurden und nun stumm auf die winzig anmutenden Besucher zu blicken scheinen, die unvermittelt nur noch im Flüsterton sprechen. Vom Holz über Steine zum Wasser: Für «rain» stehen die quer durch den Raum gespannten Stahlketten, die die Schwere eines heftigen Regenfalls darstellen und dann schneit es – sehr wirklich und beinahe echt. «thank you silence», herunterrieselende weisse Papierflocken zaubern die ganz besondere, fast magische Stille des Schneefalls herbei. Und dann gibt es noch den regenbogenbunten Raum, der des Künstlers liebstes Werk wäre. Seit 2013 kreiert Ugo Rondinone diese kollektive Arbeit mit Kindern aus allen Teilen der Welt. 2000 Zeichnungen von ganz unterschiedlich dargestellten Sonnen sollen als Symbol für Kraft und Energie stehen, ein Feuerwerk an Farben, das es in sich hat. Diese Ausstellung kann noch bis zum 20. Oktober besucht werden. Nach dieser spannenden Führung genossen die Mitglieder unter schattigen Bäumen ein feines Mittagessen beim Stadtpark, bevor es wieder zurück ins Linthgebiet ging. Die nächste Veranstaltung des Kunstvereins ist am 19. August um 18 Uhr in Schmerikon mit einer Führung entlang zwölf Stationen – Kunst im öffentlichen Raum. Infos unter: www.kunstverein-oz.ch. *(eing)*